

Stand: 30.04.2026 01:04:02

Vorgangsmappe für die Drucksache 19/10797

"Schutzimpfungen retten (Kinder)Leben: Präventive Strukturen nicht ersatzlos aufgeben!"

---

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 19/10797 vom 11.03.2026



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Andreas Hanna-Krahl, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Kerstin Celina, Sanne Kurz, Eva Lettenbauer, Verena Osgyan, Julia Post, Gabriele Triebel, Dr. Sabine Weigand, Christian Zwanziger** und Fraktion **(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Schutzimpfungen retten (Kinder)Leben: Präventive Strukturen nicht ersatzlos aufgeben!**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass Schutzimpfungen zu den effektivsten Maßnahmen zählen, um schwerwiegende Krankheiten zu verhindern.

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, nachdem sie im Gesetzentwurf „Viertes Modernisierungsgesetz Bayern“ einige Maßnahmen zur Kontrolle der Impflücken bei Kindern abzuschaffen plant, zu berichten, welche konkreten Instrumente und gezielte Maßnahmen sie stattdessen plant und zu welchem Zeitpunkt, um

- einen vollwertigen Ersatz der entfallenden Maßnahme des Impfpass-Checks in der 6. Klasse einzuführen,
- alle Schulen zu erreichen,
- die Durchimpfungsrate in Bayern allgemein zu erhöhen,
- die regionalen Unterschiede in Bayern aufzuheben,
- die erreichten Fortschritte bei der HPV-Impfung kontinuierlich zu verbessern,
- die Anzahl der Zweitimpfungen gegen Masern in Bayern bei zweijährigen Kindern zu erhöhen,
- bei den Auffrischimpfungen zwischen 9 und 17 Jahren (Kinderlähmung, Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten) die Höhe der Inanspruchnahme der Erstimpfungen zu erreichen,
- Falschinformationen zu bekämpfen,
- Impfungen in der Schule auch als eine ergänzende und freiwillige Möglichkeit anzubieten,
- Impfaufklärungsveranstaltungen in der Schule wirksamer zu gestalten,
- Schulgesundheitsfachkräfte an bayerischen Schulen einzuführen.

### **Begründung:**

Im Rahmen des Vierten Modernisierungsgesetzes wird u. a. beabsichtigt, den Impfausweis-Check in den 6. Klassen abzuschaffen. Die Impfprävention bleibt aber im Freistaat Bayern ein wichtiges Thema, da der Freistaat im deutschlandweiten Vergleich kein „Musterland“ ist, was Impfungen angeht. Besonders die Quote der Impfung gegen

Humane Papillomaviren (HPV) zeigt Verbesserungspotenzial. Auch wichtige zweite Impfungen oder Auffrischungsimpfungen bei Kindern werden oft vernachlässigt.

Besonders problematisch erscheint der Zeitpunkt dieser Entscheidung: Die geplante neue U10-Untersuchung wird frühestens 2027 in die flächendeckende Anwendung kommen – und selbst dann nicht annähernd die Reichweite des schulischen Impfausweis-Checks erzielen. Während letzterer alle Kinder eines Jahrgangs erreicht, wird die Teilnahmequote an freiwilligen Vorsorgeuntersuchungen erfahrungsgemäß deutlich niedriger ausfallen. Die Abschaffung des Schulchecks darf keinesfalls zu einer Versorgungslücke in der präventiven Impfberatung führen.

Klar ist – die Abschaffung darf nur mit der zügigen Umsetzung einer flächendeckenden besseren und bürokratiearmen Impfpräventionsmaßnahme erfolgen. Die Abschaffung darf die Ziele des bayerischen Masterplans Prävention nicht gefährden und die Durchimpfungsrate darf nicht sinken. Wichtig ist eine zügige Etablierung von Maßnahmen, die nachweislich alle Familien erreichen.

Auch eine gute Aufklärung durch Gesundheitsfachkräfte in der Schule könnte ein wirksames niedrigschwelliges Instrument werden, um Impflücken frühzeitig zu erkennen und Kinder sowie auch Eltern gezielt zu sensibilisieren, Falschinformationen auszuräumen oder auf notwendige Auffrisch- oder Nachholimpfungen hinzuweisen. Die neu eingeführten Maßnahmen sollten durch eine Evaluation ergänzt werden, um ihre Wirkung analysieren zu können und eventuell bessere Alternativen zu finden.

Auch die flächendeckende Einführung von Schulgesundheitsfachkräften wäre wichtig, um Impflücken zu schließen. Schulgesundheitsfachkräfte leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung und zum Schutz der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Sie können bei Beratungs- und Aufklärungsgesprächen mitwirken und Impflücken schließen.